

Kugel mit Stacheln

Kunstwerk „Virus“ vor dem Fraunhofer-Institut offiziell eingeweiht



Hat endlich einen Standort gefunden: Das Kunstobjekt „Virus“ der Künstlerin Michaela Biet.

FOTO: GIRARD

Seit einigen Tagen schmückt ein kugelförmiges Kunstwerk aus Sandstein mit Stacheln aus Metall die Frontseite des Fraunhofer-Instituts für Techno- und Wirtschaftsmathematik. Gestern wurde das „Virus“, so die Bezeichnung des Objekts der Künstlerin Michaela Biet, offiziell seiner Bestimmung übergeben.

„Euer Virus ist super, aber doch nicht so ganz passend für uns.“ Eine Antwort, die sich Hans Trinkaus vom Fraunhofer-Kunstnetzwerk und Jürgen Picard, Betreiber des gleichnamigen Natursteinwerks im Schweinstal, auf der Suche nach Gasteltern für fünf Kunstobjekte des Bildhauersymposiums 2017 mehrmals anhören mussten. Vier Objekte seien weggegangen wie warme Semmeln. „Auf dem ‚Virus‘ blieben wir sitzen“, so Trinkaus.

Ein Fraunhofer-Forschungsprojekt

„TheraVision“, das das Programmieren eines Herpes-Simplex-Virus vorsieht, das gezielt Krebszellen infiziert und abtötet, gab den Anstoß, das Kunstwerk mit der Bezeichnung „Virus“ im eigenen Haus zu platzieren. Nach vier Versuchen, die drei Tonnen schwere Sandsteinskulptur mit gusseisernen Spitzen in und im Gebäude des ITWM aufzustellen, war der jetzige Standort auf einer öffentlichen Fläche entlang der Trippstadter Straße vor dem Institut gefunden, berichtete Trinkaus über die Odyssee, einen geeigneten Platz für die Skulptur zu finden. „Mit stets neu aufflammenden Bedrohungen von Softwaresystemen durch Computerviren kämpfen nicht nur die Informatiker“, wusste der Mitarbeiter des ITWM.

Jürgen Picard freute sich, dass die Skulptur mit einer Höhe von 1,90 Metern, einer Länge von 2 Metern und ei-

ner Breite von 1,90 Metern nun einen würdigen Platz in der Öffentlichkeit gefunden hat. Er dankte Institutsleiter Professor Dieter Prätzel-Wolters für sein Entgegenkommen, das Kunstwerk vor dem Fraunhofer ITWM zu platzieren. Von einem gelungenen Objekt, das auf einem guten Platz für Passanten und Verkehrsteilnehmer gut einsehbar ist, sprach Verwaltungsleiter Holger Westing.

Die Arbeit von Michaela Biet, die in Nürnberg zu Hause ist und wegen einer Erkrankung nicht anwesend sein konnte, entstand während des Skulpturensymposiums 2017. „Im Mikrokosmos lassen sich Naturformen von großer Schönheit entdecken, die aber auch ein gewaltiges, zerstörerisches Potenzial in sich tragen können. Die Skulptur Virus macht diese Ambivalenz von Ästhetik visuell spürbar“, so die Künstlerin über ihr Werk. |jsw